

## Die Evangelisch-Lutherische Kirche von Jößnitz

Anlässlich der 750-Jahr-Feier von Jößnitz gibt es auch über die Kirche viel zu erzählen. Aus der Chronik von 1997 geht hervor, dass hier schon lange vor der Reformation ein kleines enges Kirchlein existierte.



Ein Brief des Superintendenten Dr. Georg Friedrich Stranz aus dem Jahre 1753 begründet in Jößnitz die Notwendigkeit eines Kirchenneubaus. Als baufällig, für die Gemeinde zu finster und klein hat der damalige Superintendent das alte Gotteshaus geschildert. Einsturzgefahr bestand im Altarraum und Turmbereich.

Damit verbunden wurden gleich bauliche Erweiterungen und Verbesserungen für die zu erneuernde Kirche vorgeschlagen.

Zum Standort dieser Kirche gibt es noch eine kleine Episode.

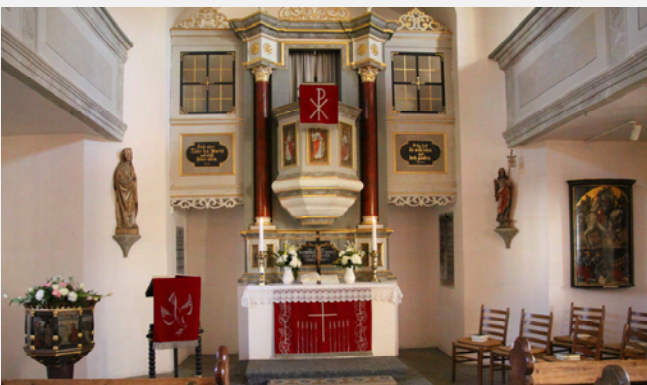
Als im Jahre 1755 der Neubau der Kirche beginnen sollte, ließ die adlige Rittergutherrschaft eine Menge Baumaterial in die Nähe des Schlosses bringen, wo der Neubau geplant war. Doch die Bauern



Grafik Martin Schmidt- 700 Jahre Jößnitz

und Dorfbewohner luden eines Nachts die Steine und Balken auf ihre Karren und brachten diese zu ihrem heutigen Standort. Nach dieser eindeutigen Willensbekundung hatte auch der Schlossherr keinen Einwand mehr.

So entstand unsere Kirche, in der bis heute Menschen unseres Ortes und viele Gäste Gottesdienst feiern. Dabei besinnen sie sich auf Gott als Ursprung und Ziel allen Lebens. Mit Gottes Wort und unter seinem Segen feiern Christen ihre Feste des Lebens von der Taufe, über die Konfirmation und Hochzeit bis hin zur Beerdigung.



Kanzelaltar im Festschmuck zur Konfirmation

Das alte Symbol des Kreuzes auf dem Altar begleitet dabei die Kirche und ihre Gemeinde durch alle Zeiten. Das Kreuz verweist auf Jesus Christus, in dem sich Gott mit uns Menschen verbunden hat. Jesus Christus sagt von sich (vgl. Markus 8,15): „Mit mir ist Gottes Reich ganz nahe herbeigekommen.“ Seine Rede in Gleichnissen soll bis heute das Denken und Handeln der Menschen bestimmen.



Es bestärkt den Anspruch, dass das Himmelreich nicht erst im Himmel, sondern bereits auf Erden beginnt.

Jeder Kirchenbau will durch seine Architektur das „Himmelreich“ baulich ein Stück nachempfinden. Der uns heute nicht bekannte Baumeister ließ in Jößnitz eine neue Kirche entstehen, die in den Himmel wächst. Diesen Eindruck verstärkt eine drei Seiten umlaufende Empore, die auf sechs Säulen gestützt ist und ein Kanzelaltar, der von den vier Evangelisten und Christus als Weltherrscher geschmückt wird. Der 29 m hohe, achteckige Glockenturm symbolisiert über die sieben Schöpfungstage hinaus den achten Tag der Auferstehung.



In einer Gruft hinter dem Altar sind die ehemaligen Schlossherren mit ihren Frauen bis 1811 beigesetzt worden.



Aus dem Vorgängerbau fanden der Taufstein, das Lese-pult, ein Gemälde - vermutlich das alte Bild der Kanzel - sowie fünf spätgotische Heiligenfiguren im Kirchenschiff ihren Platz.

Die Schlossherren wohnten mit ihren Angehörigen dem Gottesdienst in der Rittergutsloge bei. Die Orgel ist ein Werk des Orgelbaumeisters Carl Eduard Schubert aus dem Jahre 1874. Das Gehäuse ist im romanischen Stil gebaut und teilweise vergoldet.

Stifterbild mit heiligem Georg zu Pferde  
Werkstatt Lucas Chranach d.Ä. um 1510



Der Huf- und Waffenschmied Meister Johann Christian Maul aus Steinsdorf schuf 1794 eine neue Turmuhr, die 1912 durch die heutige Turmuhr von der "Turmuhrenfabrik Max Hahn Zwickau Sachsen" ersetzt wurde.

Seit 1538 rufen in Jößnitz zwei Glocken dreimal am Tag zum Gebet und sonntags zum Gottesdienst. Ein 1891 angeschafftes neues kräftigeres Bronzegeläut erklang nicht lange. Schon im Sommer 1917, im vierten Jahr des 1. Weltkrieges, wurden die beiden großen Bronzeglocken für „Heeresbedarfszwecke“ zerschlagen. Ein Stück davon hatte die ältere Tochter des damaligen Pfarrer Richard Scherzer, Dorothea Scherzer, an sich genommen. Es kann heute in der Rittergutsloge besichtigt werden. 1921 wurde für die Jößnitzer Kirche ein neues Geläut aus Gussstahl angeschafft. Auch



diese Glocken wurden im 2. Weltkrieg beschlagnahmt, blieben der Gemeinde aber erhalten.



Heute lädt unsere Kirchengemeinde alle Jößnitzer drei- bis viermal im Monat Jung und Alt zum sonntäglichen Gottesdienst, sowie zu wöchentlichen und monatlichen Kreisen ein. Besonders gern werden von den Bewohnern unseres Ortes das kleine Passionsspiel am Gründonnerstag,

das thematisch geschmückte Erntedankfest, die Advents- und Weihnachtsmusik des Kirchenchores mit weiteren Mitwirkenden und die Krippenspiele besucht.

Informationen unter [www.kirche-joessnitz.de](http://www.kirche-joessnitz.de)

Ein besonderer Höhepunkt unserer Kirchengemeinde ist auch der „Gottesdienst 1 x anders“, der im Winter und im Herbst im Hasengrund stattfindet und den viele Gemeindeglieder liebevoll und vielseitig vorbereiten.

**Alle sind herzlich eingeladen!**

